



DIE ÜBERSETZUNGSKOMPETENZ IM STUDIENGANG „LANGUES ÉTRANGÈRES APPLIQUÉES“ IN SENEGAL: EINE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG ZUR UNTERRICHTS- UND EVALUATIONSPRAXIS

Ibrahima DIOP

herrdiop@gmail.com

Université Gaston Berger – Saint-Louis

«Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen, sondern durch die Anwendung praxisrelevanten übersetzungsmethodischen Wissens.»

Hans G. Hönig (2011 [1988])¹

RESUME

Importée de la France au seuil des années 1990 pour diversifier l'offre de formation linguistique, la filière Langues étrangères appliquées s'est établie comme une formation académique et professionnalisante innovante. En tant qu'alternative plausible aux études et formations classiques de langue, elle s'est donc développée et a acquis sa place dans la formation académique et professionnelle au Sénégal en élargissant les domaines de spécialisation avec l'introduction de la traduction spécialisée comme élément constitutif de la formation.

Cette étude théorique et praxéologique a pour objectifs, d'une part, de passer en revue les pratiques d'enseignement et d'évaluation dans le domaine de la traduction. D'autre part, elle esquisse des propositions d'ordre institutionnel, pédagogique, méthodologique et didactique pour promouvoir l'harmonisation des conceptions et pratiques enseignantes en la matière.

Mots-clés : Langues étrangères appliquées, compétence traductionnelle, traduction pédagogique, traduction professionnelle

ABSTRACT

Imported from France at the beginning of the 1990s to diversify the language training offer, the Applied Foreign Languages sector has established itself as an innovative academic and vocational training. As a plausible alternative to traditional language studies and training, it has thus developed and gained its place in Senegalese academic and vocational training by broadening the areas of specialization and introducing specialized translation as a component of training.

The objective of this theoretical and practical study is, on the one hand, to review teaching and evaluation practices in the field of translation. Institutional, pedagogical, methodological and didactic proposals are also outlined to promote the harmonization of teachers' concepts, concepts and practices.

Keywords: Applied foreign languages, translation competence, pedagogical translation, professional translation

¹ Hans G. Hönig (2011 [1988]): *Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen: Ein Plädoyer für eine Propädeutik des Übersetzens*. In: H.G. Hönig, *Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen* Berlin: Saxa, 59-72.

EINLEITENDE BEMERKUNGEN

Die Vermittlung von Fremdsprachen an den geisteswissenschaftlichen Fakultäten der verschiedenen Universitäten in Senegal zielte hauptsächlich auf die Entwicklung von kommunikativen und sprachlichen Kompetenzen ab, wobei der Schwerpunkt auf die Förderung der Sprachfertigkeiten gelegt wurde. Um das Angebot an Sprachkursen zu diversifizieren, wurde in den 1990er Jahren der Studiengang „Langues étrangères appliquées“² (Angewandte Fremdsprachen) als neu entstehende akademische und berufsorientierte Ausbildung ins Leben gerufen. Der Studiengang „Langues étrangères appliquées“ entwickelte sich also immer weiter und nahm seinen Platz in der akademischen und beruflichen Ausbildung im Senegal ein, indem er die Fachgebiete erweiterte und die Fachübersetzung als Bestandteil der Ausbildung einführte.³

Die Bedeutung, die dem dreisprachigen Übersetzen – Französisch, Englisch (A-Sprache) und Deutsch, Spanisch, Arabisch oder Portugiesisch (B-Sprachen) – beigemessen wird, erfordert eine Durchleuchtung der Unterrichts- und Evaluationspraktiken dieses interdisziplinären und komplexen Fachs.

Diese theoretische und praxisbezogene Untersuchung hat zum einen zum Ziel, die Unterrichtspraxis und Evaluationspraktiken im Bereich der Übersetzung zu untersuchen. Andererseits schlägt sie institutionelle, curriculare, methodologische und didaktische Wege vor, um die Harmonisierung der Vorstellungen, Konzeptionen und Praktiken der Lehrkräfte in diesem Fach zu fördern.

1. Theoretischer Untersuchungsrahmen

Um den Studiengang Angewandte Fremdsprachen, der seit Anfang der 1990er Jahre im Senegal angeboten wird, besser zu verstehen, ist es zwingend notwendig, das Projekt zur Gründung eines Instituts für Angewandte Fremdsprachen (Institut de Langues Étrangères Appliquées / ILEA) an der Faculté des Lettres et Sciences Humaines der Université Cheikh Anta Diop zu Dakar nachzuvollziehen, das tatsächlich die Grundlage für das Studium in angewandten Fremdsprachen an der senegalesischen Universität bildet. Es waren Autoren und Forscher, die den Grundstein für die LEA-Ausbildung im Senegal legten. Einen ersten Anstoß gaben die « États Généraux de l'Éducation et de la Formation » aus dem Jahr 1981, eine Fachtagung, die darauf abzielte, das gesamte Bildungssystem zu überdenken. Bei der

² Langues étrangères appliquées oder angewandte Fremdsprachen wird im Weiteren unter dem Kürzel LEA benannt.

³ Die berufsorientierte Ausbildung « Langues étrangères appliquées » an den senegalesischen Universitäten umfasst drei Fachrichtungen oder Spezialisierungsbereiche, nämlich Business und internationalen Handel, Tourismus und Agrarwirtschaft (Nahrungsmittelindustrie).

Tagungsschließung wurde empfohlen, das Sprachangebot auf wirtschaftliche und berufliche Bildungsgänge auszuweiten.

In seinem 1982 erschienenen Aufsatz „Sprachvermittlung im Dienste der Entwicklungspolitik. Eine Modellstudie“ wandte sich Hans-Walter Mende der Entstehungsgeschichte und Legitimierung des DaF-Unterrichts im frankophonen Afrika zu, der sich als wichtiger Baustein der Entwicklung entpuppen sollte. Auf Seiten der senegalesischen Autoren und Sprachdidaktiker befasste sich Moussa Gueye in seiner Doktorarbeit zum Thema „Ansätze einer Ideologiekritik des Deutschunterrichts in der Republik Senegal“ mit einer kritischen Analyse der Situation des DaF-Unterrichts in Senegal. Dabei warf er Fragen zum Beitrag der deutschen Sprache zur Entwicklung auf.

In ähnlicher Weise hoben Amadou Booker Sadjì in „Prolégomènes à propos de l’enseignement de l’allemand et des études germaniques au Sénégal (1983)“ und Maguèye Kassé⁴ „Neue Wege einer afrikanischen Germanistik. Interdisziplinäre Ansätze (1987)“ wichtige Impulse für die Einbeziehung des Wirtschaftsdeutschen als Bestandteil des Faches Deutsch als Fremdsprache hervor. Als alternatives Entwicklungsprogramm zu traditionellen Germanistikstudien plädierten sie für die Einführung des aus Frankreich importierten LEA-Studiengangs, in dem das Fachdeutsche als Fremdsprache platziert wird (Gueye 2013: 1). Nicht minder wichtig und einflussreich ist die Doktorarbeit von Alioune Sow „Germanistik als Entwicklungswissenschaft? Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft des Faches Deutsch als Fremdsprache in Afrika (1986)“, in der der afrikanischen Germanistik entwicklungsrelevante Ziele zugeschrieben werden. Auch ist der Aufsatz von Mosé Chimoun „Deutsch als angewandte Fremdsprache: Eine Alternative zur Germanistik in Schwarzafrika (1994)“ für die zu erforschende Thematik besonders aufschlussreich. Der Autor sprach sich deutlich für eine Anpassung des Deutschunterrichts an die Bedürfnisse der afrikanischen Länder aus. In enger Anlehnung an diese Arbeiten und Überlegungen sind der Habilitationsschrift von Elhadj Ibrahima Diop „Das Selbstverständnis von Germanistikstudium und Deutschunterricht im frankophonen Afrika: vom kolonialen Unterrichtsfach zu eigenständigen Deutschstudien und praxisbezogenem Lernen (2000)“ wichtige Erkenntnisse zur Geschichte des DaF-Unterrichts in Senegal zu verdanken. Diop zeichnet die Möglichkeiten und Grenzen des DaF-Unterrichts nach und rechtfertigt die Ausweitung des Deutschangebots in Senegal zu fachbezogenen Studiengängen.

⁴ Der Professor und Germanist Maguèye Kassé führte mehrere Dienstreisen oder Missionen nach Frankreich durch, die zur Einführung des Studiengangs Angewandte Fremdsprachen durch die Gründung des Instituts für Angewandte Fremdsprachen (Institut de Langues étrangères appliquées) führten, welches an der Fakultät für Geisteswissenschaften der Universität Cheikh Anta Diop angesiedelt ist.

Einen besonderen Ertrag für die Etablierung und den Durchbruch des Studiengangs Langues Étrangères Appliquées und vor allem des Wirtschaftsdeutschen in Senegal bieten die Dissertation von Ousmane Gueye „Fachdeutsch als Fremdsprache (FDaF) Wirtschaftsbereich. Ein didaktisch-methodisches Konzept dargestellt am Beispiel Senegal (2004)“ und seine weiteren Publikationen.⁵

So kam es nach diesem langjährigen Reflexionsprozess und etlichen Bemühungen, dass sich der Studiengang Langues Étrangères Appliquées mit der Eröffnung des Instituts de Langues Étrangères Appliquées (ILEA) Anfang der 1990er Jahre etablierte. Zur gleichen Zeit wurde in Saint-Louis die zweite Gaston-Berger-Universität mit einer LEA-Abteilung eröffnet. Im Jahr 2007 wurde das LEA-Angebot durch dessen Einführung an den neu gegründeten Universitäten Thies und Ziguinchor erweitert. Seitdem ist der LEA-Studiengang an diesen vier Universitäten angesiedelt und somit landesweit verhältnismäßig gut vertreten. Ein beleuchtender Blick auf die verschiedenen Lehrpläne der vorerwähnten LEA-Studiengänge lässt deutlich erkennen, dass die Übersetzung als Schwerpunkt der Ausbildung angelegt ist und daher einen hohen Stellenwert einnimmt. Das dreisprachige Übersetzen zwischen dem Französischen, dem Englischen (A-Sprache) und dem Spanischen, Arabischen, Deutschen, und Portugiesischen (B-Sprachen) ist in zweierlei Hinsicht konstitutiv in der LEA-Ausbildung.

Zum einen erweist sich die Übersetzung als ein idealer Aufgabentyp, um die Lernenden in wichtigen Kompetenzbereichen wie Lesen, Schreiben und dem sprachlichen Element (Grammatik) zu entwickeln und zu fördern. Durch das Üben von Übersetzungen tendieren die Kursteilnehmer dazu, das Lesen und das Schreiben zu beherrschen und die oben genannten Kompetenzen zu erwerben. Auf der anderen Seite konstituiert das Übersetzen ein geeignetes praxisbezogenes Mittel, um die linguistische und kulturelle Handlungsfähigkeit zu entwickeln und zu fördern. Denn die Teilnehmer des Übersetzungsseminars sind Vermittler zwischen mindestens zwei Sprachen oder Kulturen, wird das Übersetzen als Handeln innerhalb einer Sprache oder zwischen Sprachen betrachtet. Darüber hinaus ermöglicht das Übersetzen, die Fachsprachensorten zu erforschen und zu beherrschen, d. h. die Verwendung der Sprache in einem technischen Sinn.⁶

Im Lehrplan des LEA-Studiengangs der Universität zu Thies umfasst das Modul Übersetzung zugleich die Hinübersetzung, die Rückübersetzung, das Lese- und

⁵ Zu nennen sind: Ousmane Gueye: *Fremdsprachenverwendung im westafrikanischen Senegal, dargestellt am Beispiel des Wirtschaftsdeutschen – Möglichkeiten und Grenzen*. In: KWW-Infobrief, Ausgabe 2/2013 sowie *Didaktisch-methodische Vorschläge zur Fachsprachenlinguistik des Deutschen im Langues Étrangères Appliquées-Studiengang im Senegal*. 2013, 10 S. URN: nbn.de:0111-opus-84703.

⁶ Unter der Verwendung der Sprache in einem technischen Sinn ist die Auseinandersetzung mit den Fachsprachen d. h. die Sprache wird in Bereichen wie Tourismus, Handel, Business, Bank, Finanz, Recht, Medizin, Nahrungsmittelindustrie usw. angewandt.

Hörverstehen und die Grammatik. Hierzu gilt anzumerken, dass die Grammatik in die Hinübersetzung bzw. die Rückübersetzung (grammatische Hin- und Rückübersetzung) einbezogen wird. Zudem wird die Hin- und Rückübersetzung abwechselnd im ersten und zweiten Semester durchgeführt.⁷ Genauso wird das Lese- und Hörverstehen simultan eingeübt. Blickt man auf das Lehrveranstaltungsverzeichnis der Abteilung für Langues étrangères appliquées der Universität Gaston Berger, so sind deutliche inhaltliche Unterschiede zum LEA-Studiengang an der Universität Thies festzustellen. Die Hin- und Rückübersetzung wird simultan und zwar in jedem Semester durchgeführt. In ähnlichem Sinne wird die Grammatik in einer separaten Veranstaltung außerhalb des Übersetzungskurses geübt. Darüber hinaus gibt es zwei weitere Seminare oder Kurse, nämlich die Seminare Leseverstehen und schriftlichen Ausdruck (Compréhension expression écrite / CEE) und Hörverstehen und mündlichen Ausdruck (Compréhension expression orale / CEO), die Teile des Übersetzungsmoduls sind. An der Universität Thies wird das Übersetzungsmodul des LEA-Studiengangs mit zwölf (12) Kreditpunkten gegen vierzehn (14) an der Abteilung für Langues étrangères appliquées der Universität Gaston Berger angerechnet.⁸

2. Die Übersetzungskompetenz in der Fremdsprache: Theoretische und epistemologische Grundlagen

Der Versuch, eine geeignete Definition des Begriffs Übersetzung zu finden, kann sich als ein schwieriger und heikler Vorgang erweisen, zumal es verschiedene Konzepte gibt, die sich daraus ableiten, wie zum Beispiel Übersetzungswissenschaft, Übersetzungstheorie, Übersetzungskompetenz etc. Darüber hinaus verfolgen das Übersetzen bzw. der Übersetzungskurs unterschiedliche Ziele. Deswegen ist es erforderlich, einer begrifflichen Klärung dieser Termini nachzugehen.

2.1 Begriffliche Erläuterungen

2.1.1 Was ist Übersetzen?

Eine Pionierarbeit im Bereich der Übersetzung leistete Otto Kade mit seinem Aufsatz „Zu einigen Grundlagen der allgemeinen Übersetzungstheorie“. Darin definiert er

⁷ Generell besteht die Übersetzung in den Fremdsprachenabteilungen sowie in den Studiengängen Langues étrangères appliquées aus zwei Teilfächern: der Hinübersetzung oder Thème d. h. der Übersetzung vom Französischen ins Englische, Deutsche, Spanische, Arabische ... Die Rückübersetzung oder Version ist hingegen die Übersetzung vom Englischen, Deutschen, Spanischen, Arabischen... ins Französische.

⁸ Dass die vorliegende Untersuchung auf den Studiengang Langues étrangères appliquées der Universität Thies und die Abteilung für Langues étrangères appliquées der Universität Gaston Berger ausgerichtet wird, erklärt sich dadurch, dass der Autor derzeit als eingestellter Dozent an der Universität Gaston Berger tätig ist und einen Lehrauftrag an der Universität auf Masterebene erteilt.

das Übersetzen als „die schriftliche Übermittlung des Inhalts von einer Sprache in eine andere“ (Kade 1965: 167). Damit betont der Begriff das Prinzip selbst der intersprachlichen Kommunikation, das auf der Übermittlung der Information beruht. Laut Oettinger ist Übersetzen „ein Vorgang der Umwandlung von Zeichen oder Darstellungen in andere Zeichen oder Darstellungen“ (Kopetzki 2007: 2). Auf diese Weise ist das Übersetzen ein Transkodierungsprozess und die Hauptaufgabe des Übersetzers besteht darin, den Sinn unverändert aufrechtzuerhalten.

Für Snell-Hornby ist „Übersetzung eben nicht als bloße Umkodierung zu bezeichnen, wobei der Übersetzer als passive Schaltstelle, als Relaisstation fungiert [...] Übersetzen ist eine Neugestaltung des Textes entsprechend einer vorgegebenen Situation, als, Teil der Zielkultur.“ (Snell-Hornby 1986: 13) Davon ausgehend ist die Übersetzung die Wiedergabe des Inhalts eines Textes unter Berücksichtigung kultureller Aspekte. Eine weitere Definition des Übersetzungsbegriffs ist bei Reiß und Vermeer nachzuweisen. Ihnen zufolge ist „Übersetzung ein Informationsangebot in einer Zielkultur und deren Sprache über ein Informationsangebot aus einer Ausgangskultur und deren Sprache.“ (Reiß u. Vermeer 1984: 105) Die Tatsache, dass die Übersetzung eine Vermittlung oder eine Kommunikation zwischen zwei oder mehr Sprachen anzeigt, ermöglicht es Stolze, „das Übersetzen als ein Handeln im sprachlichen Bereich“ (Stolze 1992: 15) zu betrachten. Ladislav Šimon bringt eine weitere Definition des Übersetzens vor. Für ihn ist die Übersetzung „ein Transfer aus der Ausgangssprache (AS) in die Zielsprache (ZS), wobei es sich um einen schriftlichen Transfer handelt, und das Ergebnis dieses Transfers ist gerade die Übersetzung“. (Šimon 2005: 9).

All diese Definitionen des Übersetzens fokussieren auf eine schriftliche intersprachliche Kommunikation. Zusammenfassend ist Übersetzen sozusagen einen Zieltext zu einem bestimmten Zweck für einen bestimmten zielsprachigen Leser herzustellen.

2.1.2 Übersetzungswissenschaft

Unter dem Begriff *Übersetzungswissenschaft* ist „die Wissenschaft vom Übersetzen und den Übersetzungen“ zu verstehen (Koller 1997: 12). Sie ist eine wissenschaftliche Disziplin, die sich einerseits mit dem Prozess beschäftigt. Andererseits untersucht sie die Produkte des Übersetzungsprozesses und zwar die Übersetzungen. Laut Kade untersucht „die allgemeine Übersetzungswissenschaft die prinzipiellen Gesetzmäßigkeiten der Translation mit dem Ziel eine Theorie des Übersetzens zu erarbeiten, die das Leitschema für die Analyse des konkreten Translationsvorgangs [...] bildet.“ (Kade 1963: 89)

2.1.3 Übersetzungskompetenz

Der Begriff „Übersetzungskompetenz“ fasst alle spezifischen Fähigkeiten, Kompetenzen und Dispositionen zusammen, die beim Übersetzen zum Trage kommen. Sie umfasst alle Kompetenzen, die für die Arbeit des Übersetzers vonnöten sind. Dabei besteht die Übersetzungskompetenz aus Teilkompetenzen, die miteinander interagieren und in einer hierarchischen Beziehung zueinanderstehen, sowie Strategien, die zur Lösung von Problemen während des Übersetzungsprozesses eingesetzt werden. Auf diese Weise haben die meisten Übersetzungstheoretiker und -wissenschaftler Übersetzungskompetenzmodelle entwickelt.⁹ Nichtsdestotrotz wurden einige Kompetenzen aufgelistet, die für die Arbeit des Übersetzers von konstitutiver Bedeutung sind:

- **Linguistische und textuelle Kompetenzen** bezüglich der Ausgangs- und Zielsprache, vor allem der Fähigkeit zur Analyse des Übersetzungsauftrages im Hinblick auf den Zweck und die Adressaten des Zieltextes und die Erstellung des Zieltextprofils.
- **Kontrastive Kompetenzen** zur Analyse der Interferenzen zwischen den Ausgangs- und Zielsprachen. Dabei spielt die Fähigkeit zur kognitiven Verarbeitung der Inhalte des Ausgangstextes zur Unterstützung der übersetzungsrelevanten Analyse des Ausgangstextes und seiner Umsetzung in den Zieltext eine wichtige Rolle.
- **Methodologische und professionelle Kompetenzen** zur Beherrschung der methodologischen Zugeweise sowie des Phasenmodells des Übersetzungsprozesses. Die methodologische Vorgehensweise kann je nach dem erarbeiteten Übersetzungskompetenzmodell aus drei Phasen (Dreiphasenmodell) bestehen¹⁰:
 - Das *Vorübersetzen* (lecture décodage), auch Vorlauf bei Krings (1986: 179) oder Orientierungsphase bei Jakobsen (2002: 78), besteht darin, den Ausgangstext durchzulesen, zu verstehen sowie grammatisch und lexikalisch zu entlasten: neue Wörter und grammatische Strukturen zu identifizieren und deren Sinn zu erschließen. Was Krings „Entlastungsstrategie“ oder Detailverständnis nennt.

⁹ Zu erwähnen sind die Arbeiten der PACTE-Gruppe (2007), Jakobsen (2002), Presas (2004), Krings (1986), Göpferich (2008).

¹⁰Jean Delisle entwickelt ebenfalls ein Dreiphasenmodell: compréhension (Verstehen des Ausgangstextes), reformation (Neuformulierung) und vérification (Revision, Korrekturen und erneute Interpretation des gesamten Textes). Im Gegensatz zu den vorerwähnten Übersetzungstheoretikern- und Wissenschaftlern hat Paul Kußmaul ein Modell aus vier Phasen erarbeitet: Phase des Verstehensprozesses, Inkubationsphase, Illuminationsphase und Evaluationsphase. (Kußmaul 2010: 125)

- Die *Übersetzung* oder der *Übersetzungsvorgang* (traduction proprement dite), Hauptlauf im Übersetzungskompetenzmodell von Krings oder Entwurfsphase bei Jakobsen: diese Phase umfasst alle Faktoren, Dimensionen und Bedingungen, die für die Herstellung einer Übersetzung eine Rolle spielen. Am Ende dieser Phase sollte ein erster Entwurf, eine erste Fassung (Rohübersetzung) in der Zielsprache entstehen.
- Die *Nachübersetzung* (toilette) besteht in der Nachbesserung des Textes d. h. der Achtung auf die stilistischen, grammatischen und lexikalischen Korrektheit/Richtigkeit.

2.1.4 *Übersetzungstheorie*

Die Übersetzungstheorie macht es sich zur Aufgabe, den Übersetzungsprozess und das Übersetzungsergebnis zu bestimmen und nachvollziehbar zu machen. Nach Koller „beschäftigt sich die Übersetzungstheorie mit der Klärung folgender Grundfragen: Wie lässt sich der Übersetzungsvorgang darstellen? Was macht eine Übersetzung möglich? Welche sprachlichen und außersprachlichen Faktoren bestimmen das Übersetzen? Welche Gesetze liegen dem Übersetzen zugrunde? Wo liegen die Grenzen des Übersetzens? Welche Methoden und Verfahren werden verwendet, um die verschiedenen Schwierigkeiten bei der Übersetzung zu lösen [...] (Koller 2011: 35). Im Folgenden werden die modernen Übersetzungstheorien als Vorausblick kurz skizziert:

- **Linguistische Übersetzungstheorie:** Bei dieser Übersetzungstheorie wird der Akzent auf den Text vor allem den Begriff der Äquivalenz sowie auf die sprachlich relevanten Faktoren für den Transfer vom Ausgangstext zum Zieltext (Lexik, Syntax, Sprachsystem, Textsorte, Texttypen ...) gelegt. Dabei ist die Berücksichtigung der pragmatischen Intentionen des Ausgangstextes sehr wichtig.
- **Die psycholinguistisch-kognitive Theorie** fokussiert auf den Übersetzer, vor allem auf seine mentalen Dispositionen zur Durchführung der Übersetzung. Übersetzungsstrategien wie lautes Denken, Kreativität, Intuition ... rücken in den Vordergrund.
- **Bei der handlungsorientierten Theorie** rücken die Handlungen, die Übersetzungsleistung in den Mittelpunkt. Die Handlungen des Übersetzers stehen im Vordergrund. Dabei fungiert der Übersetzer als interkultureller Mittler.

2.1.5 Pädagogische Übersetzung vs. Professionelle Übersetzung

Der Übersetzungsunterricht kann vier Hauptziele verfolgen: (1) eine Fremdsprache zu vermitteln; (2) zukünftige Sprachlehrer auszubilden; (3) zukünftige professionelle Übersetzer auszubilden; (4) zukünftige Ausbilder von Übersetzern auszubilden. (Durieux 2005: 37) Nach diesen Zielen des Übersetzungskurses wird eine klare Unterscheidung zwischen pädagogischer und professioneller Übersetzung getroffen. Die pädagogische Übersetzung, auch als didaktische Übersetzung bezeichnet, ist eine akademische Übung, die speziell für das Erlernen einer Fremdsprache entwickelt wurde (Delisle & René, 2003). Dabei handelt es sich um eine Unterrichtseinheit, die aus zwei grundlegenden Komponenten besteht: Version (Rückübersetzung d. h. die Übersetzung von der Fremdsprache in die Mutter- oder Arbeitssprache) und Thème (Hinübersetzung oder Übersetzung von der Mutter- oder Arbeitssprache in die Fremdsprache). In dieser Ausbildung sind die meisten Hochschullehrer keine professionellen Übersetzer, sondern Spezialisten für Sprachen oder Literaturen und Zivilisationen (Delisle 2005: 45).

Professionelles Übersetzen findet dagegen in Schulen, Instituten und einigen Masterstudiengängen an Universitäten statt, wo die Ausbildungsprogramme für Übersetzer darauf abzielen, den Lernenden, die ihre Arbeitssprachen bereits gut beherrscht und deren Kompetenz durch eine anfängliche Auswahl überprüft wurde, das Know-how und eine berufliche Qualifikation zu vermitteln, die sie auf den Arbeitsmarkt vorbereiten. Die Lehrkräfte in diesen Kursen sind meistens professionelle Übersetzer.

Dennoch sind viele Übersetzungsdidaktiker und -spezialisten darüber einig, dass die pädagogische Übersetzung und die professionelle Übersetzung zum einen dichotom sind. Andererseits sind sie vielmehr komplementär und ergänzend und bereichern sich gegenseitig. Es ist also möglich, dass die berufsbezogenen Übersetzungskompetenzen auch im akademischen Bildungsumfeld vermittelt werden. Lavault-Olléon vertritt diese Ansicht in folgender Weise:

Il n'en reste pas moins que la professionnalisation doit impérativement s'appuyer sur un travail de fond qui ne peut être fait qu'à l'université. Surtout, même si, traditionnellement, la tâche de traduction à l'université est de vérifier l'acquisition d'une langue, de plus en plus, cette tâche est considérée comme une activité de la formation professionnelle. (Lavault-Olléon 1998 : 82)

3. Methodologischer Untersuchungsrahmen

In dieser empirischen Arbeit stellen wir uns es zur Aufgabe, die Repräsentationen, Konzeptionen und Praktiken von Lehrkräften im Bereich der Übersetzung, vor allem des Unterrichtens und der Evaluation zu untersuchen. Die Forschungsmethodologie besteht aus einer Fragebogenstudie und fokussiert auf die Vorstellungen der Dozenten zur Unterrichts- und Evaluationspraxis. Zudem werden die curricularen

Dokumente – die Lehrpläne des Studiengangs Langues étrangères appliquées an den Universitäten zu Thiès und Gaston Berger durchgeleuchtet. Es soll untersucht werden, wie und mit welchen Mitteln die Übersetzung unterrichtet und evaluiert wird? Die Beantwortung dieser zentralen Frage erfordert, die Praktiken der Lehrkräfte im Hinblick auf den Unterricht und die Bewertung der Übersetzung zu hinterfragen.

3.1 Darstellung der Fragebogenstudie

Ziel der vorliegenden Untersuchung ist es, die Vorstellungen, Konzeptionen und Praktiken von Lehrkräften in Bezug auf die Vermittlung und Bewertung von Übersetzungskompetenz zu erfassen. Wie kann die Übersetzungskompetenz im Übersetzungskurs entwickelt und gefördert werden? Welche Strategien werden zur Bewertung der Übersetzungskompetenz angewandt?

Um diese Analyse zielgerecht führen zu können, wird eine empirische Untersuchung durchgeführt. Zu diesem Zweck wird ein Fragebogen verwendet, um die Lehr- und Bewertungspraktiken von Lehrenden im Bereich der Übersetzung zu erfassen und einzuschätzen. Die Zielgruppe der angestrebten Erhebung bilden Hochschullehrer und Lehrbeauftragte für englische, spanische, arabische und deutsche Sprache des Studiengangs Langues étrangères appliquées der Universitäten Thiès und Gaston Berger sowie professionelle Übersetzer. Insgesamt zwölf Personen – zehn Hochschuldozenten und zwei Fachübersetzer –, d. h. etwa 40% der Zielgruppe, nahmen durch das Ausfüllen des Fragebogens an dieser empirischen Arbeit teil. Aus diesem Grund beruht unsere Studie auf der qualitativen Forschungsmethode, die auf die Relevanz und nicht auf die Menge der quantitativen Methodologie fokussiert. Auf diese Weise zielt diese Untersuchung keineswegs auf eine systematische Verallgemeinerung ab.

3.2 Analyse und Auswertung der Datenerhebung

Der verwendete Fragebogen umfasst zwei Unterteile mit je sechs Fragen. Der erste legt den Akzent auf das Unterrichten der Übersetzung, während der zweite die Evaluation des Übersetzens zum Gegenstand hat.

Zu 1.1: Die erste Frage des Unterteils über die Unterrichtspraxis lautet: Wie gestalten Sie den Übersetzungskurs? Die am häufigsten befragten Dozenten geben an, dass sie zunächst das Vorwissen überprüfen oder aktivieren und den Studierenden den zu übersetzenden Text abgeben. Die Übersetzungsvorschläge der Studenten werden im Plenum von der Lehrkraft verbessert. Zwei Versuchspersonen geben jedoch an, dass sie mit einer kleinen methodologischen und theoretischen Einführung in die Übersetzung beginnen.

Zu 1.2: Aus den Antworten der mitwirkenden Dozierenden auf die Frage „Auf welche Kompetenzen legen Sie den Schwerpunkt in Ihrem Übersetzungsseminar?“ ergibt sich, dass lexikalische und kulturelle Kompetenzen mit acht und sieben Auftritten am häufigsten genannt werden. Die Items „Grammatikkompetenz“ und „stilistische Kompetenz“ werden jeweils sechsmal benannt und gefolgt von dem Item „textuelle Kompetenz“ mit fünf Auftritten. Auffallend ist jedoch, dass die Lesekompetenz nur von drei Versuchspersonen erwähnt wurde. Ein befragter Dozent erwähnte Kompetenzen, nämlich pragmatische, strategische und interkulturelle Kompetenzen.

Zu 1.3: Die dritte Frage betrifft die Fachtexte bzw. die Textsorten, d. h. die Thematik der Texte. Das Item „Handel“ ist mit acht Auftritten das am häufigsten genannte Thema, gefolgt von der Thematik „Wirtschaft“ mit 7 Auftritten. An dritter Stelle stehen die Items „Tourismus“, „Finanz“ und „Bank“, die jeweils sechsmal vorkamen. Ebenfalls fünf befragte geben an, dass sie politische Texte im Übersetzungskurs behandeln bzw. übersetzen lassen. Die Themen „Lebensmittelwissenschaften“ und „Kultur“ werden jeweils mit vier Auftritten aufgelistet, wobei die Items „Diplomatie“ und „Literatur“ mit drei Auftritten sowie „Versicherung“ und „Medizin“ mit jeweils zwei Auftritten nur selten genannt werden.

Zu 1.4: Der Gegenstand dieser Frage ist die Übersetzungstheorie. Es geht darum, ob die Dozenten auf theoretische Übersetzungsaspekte Bezug nehmen. Sechs Lehrende, also etwa 50 % der Befragten, behandeln zu Beginn des Kurses theoretische und methodologische Aspekte der Übersetzung. Unter anderen wird die schriftliche und mündliche Vermittlungskompetenz (compétence de médiation écrite et orale) als Teil der kommunikativen Kompetenz erläutert. Auch werden die Begriffe „Übersetzung“ und „Fachübersetzung“ definiert. Zudem werden die allgemeinen Übersetzungsregeln, die Übersetzungstechniken und -verfahren in Augenschein genommen. Die häufigsten Fehler, die es zu vermeiden gilt, werden ebenfalls genannt. Den Studierenden wird eine grundlegende Bibliografie zum Thema Übersetzung zur Verfügung gestellt. Die andere Hälfte geht jedoch in ihrem Kurs nicht auf die theoretischen Aspekte der Übersetzung ein.

Zu 1.5: Die fünfte Frage befasst sich mit den eingesetzten Unterrichtsstrategien im Übersetzungsseminar. Alle Befragten geben den Kursteilnehmern zunächst den Text und lassen zu zweit oder in kleinen Gruppen arbeiten. So können sie sich über ihre Produktion austauschen und ihre Ideen und Vorstellungen vom Übersetzen aufeinander abstimmen.

Zu 1.6: Bei dieser Frage handelt es sich um die am häufigsten aufgetretenen Schwierigkeiten beim Unterrichten von Übersetzungen. Alle Mitwirkenden nannten als erste Schwierigkeit den niedrigen Kenntnisstand in den Fremdsprachen (grammatische Probleme, mangelnder Wortschatz ...). Weitere Schwierigkeiten sind

z. B. die wörtliche Übersetzung, die Nicht-Beherrschung der Zielkultur, das Defizit an interkultureller Kompetenz, die Heterogenität der Lerngruppe bezüglich des Kenntnisstandes sowie das Fehlen einer logischen und curricularen Progression.

Aus den obigen Antworten und Ausführungen ergibt sich, dass die Dozenten im Studiengang Langues étrangères appliquées über disparate methodologische und theoretische Kompetenzen im Bereich der Übersetzung verfügen. Im Folgenden werden die Daten aus dem Fragebogen ausgewertet, um die Repräsentation und Vorstellungen der Dozierenden zur Evaluation der Übersetzung zu erfassen.

Zu 2.1: Die erste Frage des Unterteils zur Bewertung der Übersetzungskompetenz lautet: „Auf welche Kompetenzen fokussieren Sie bei der Evaluation der Übersetzung?“ Die Beschäftigung mit den Antworten der Befragten lässt deutlich erkennen, dass die Items „lexikalische Kompetenz“ und „kulturelle Kompetenz“ mit jeweils acht Auftritten am stärksten vertreten sind. Dann folgen die grammatischen und stilistischen Kompetenzen mit sieben Auftritten. Die textuelle Kompetenz wurde von fünf Dozenten genannt. Das Item „Lesekompetenz“ ist weniger repräsentativ, da es nur drei Mal vorkam.

Zu 2.2: Diese Frage betrifft die Evaluationsformen und -typen der Übersetzungskompetenz. Formative und summative Evaluationen kamen sechsmal vor und sind am repräsentativsten. Die diagnostische und die orientierende Evaluationen wurden von vier Mitwirkenden benannt. Nur ein Dozent hat Rekurs auf die kriteriumsorientierte Evaluation.

Zu 2.3: Bei dieser Frage geht es um die Ziele der Evaluation im Übersetzungsseminar. Die meisten Dozierenden setzen sich zum Ziel, zu überprüfen, ob die angestrebten Lernziele und Kompetenzen erreicht werden. Fünf Befragte (rund 41.66%) bewerten die Kompetenzen auf Grundlage der allgemeinen und spezifischen Ziele. Ein professioneller Übersetzer führt Evaluationen durch, um die Produktion der Kursteilnehmer aufzuwerten. Drei Dozenten (25%) behaupten, sie organisieren Bewertungen, um die Art der Fehlerdiagnose und -behandlung (remédiation) zu bestimmen, die schriftliche Vermittlungskompetenz in all ihren sprachlichen Aspekten und die Anwendung der grammatikalischen Regeln zu überprüfen. Sechs Lehrkräfte (die Hälfte der Befragten) fokussieren auf die Verstehenskompetenz bei der Evaluation.

Zu 2.4: Die vierte Frage widmet sich den von den Lehrkräften eingesetzten Bewertungsstrategien. Drei der Befragten beginnen mit einer Evaluation der Vorkenntnisse sowie der Identifizierung der Zielkompetenzen. Fünf Beitragende betonen jedoch die Arten der Bewertung, d. h. diagnostische, formative und summative Evaluationen. Ein Befragter setzt Texte mit grammatikalischen, lexikalischen und kulturellen Inhalten sowie einen Bewertungsraster ein. Zwei

Dozenten machen Rekurs auf Lückenübungen und Closure-Tests (Lückentexte) zur lexikalischen Erforschung und/oder Festigung.

Zu 2.5: Die fünfte Frage lautet: „Welche Schwierigkeiten haben Sie bei der Evaluation von Übersetzungen festgestellt? Als Antwort auf diese Frage weisen die Mitwirkenden auf mehrere Schwierigkeiten hin, von denen die meisten mit dem schwachen Niveau der Studenten in beiden Sprachen (Ausgangs- und Zielsprache) zusammenhängen. Davon ausgehend betrachtet ein Befragter die kulturelle Umwelt als Quelle von Fehlinterpretation. Sechs Befragte wiesen auf die fehlende Verstehenskompetenz in der Ausgangsprache und die schwache Schreibkompetenz in der Zielsprache hin. Ein weiteres Problem ist das Fehlen von passenden und authentischen Texten.

Zu 2.6: Die letzte Frage hat die wiederkehrenden und häufigsten Fehler bei den Studierenden zum Gegenstand. Dabei nannten die Unterrichtenden zahlreiche und unterschiedliche Fehler. An erster Stelle steht die Nichtbeherrschung der grammatischen Regeln (Morphologie, Syntax und Semantik). Auch wird der Akzent auf Verwechslung der lexikalischen und thematischen Felder sowie die sprachlichen und kulturellen Interferenzen gelegt. Weitere Fehler betreffen die wörtliche Übersetzung, die Nichtanwendung von Rechtschreibung und Grammatik. Einer der Befragten fokussiert auf linguistische Fehler (Grammatik, Rechtschreibung, Konjugation, Wortschatz, formaler Reduktionismus und semantischer Verlust, Unsinn, Widersinne, Unwörter, Barbarismen...), interlinguistische Fehler (wörtliche Übersetzung, Lehnübersetzung, Übertragung von Strukturen von einer Sprache in die andere), intralinguistische Fehler (Falsche Anwendung von Regeln, Unkenntnis bzw. Nicht-Berücksichtigung der Sonderfälle und Ausnahmesituationen).

Aus dem oben Gesagten geht hervor, dass die Entwicklung und Förderung der Übersetzungskompetenz von konstitutiver Bedeutung im Studiengang *Langues étrangères appliquées* ist. Tatsächlich umfasst die Unterrichtseinheit oder Schwerpunktfach „Übersetzung“ alle Lehrveranstaltungen, die zur Beherrschung der vier Sprachfertigkeiten und in hohem Maße der Zielsprache dienen.

Die Auseinandersetzung mit den Daten aus der Auswertung der Fragebögen zeigt, dass die Übersetzungsdozenten in den Studiengängen für „*Langues étrangères appliquées*“ anerkennenswerte Anstrengungen unternehmen, um die fachlichen Inhalte, den Lehrgegenstand zu beherrschen, ungeachtet des Mangels an Aus- und Weiterbildung im Bereich der Übersetzung, wo man vor allem Defizite in der Übersetzungstheorie und -methodik feststellt. Zu grundlegenden Aspekten der Übersetzung haben die befragten Lehrenden ungenaue oder sogar ausweichende Antworten vorgebracht. Dies deutet auf eine Lücke in den Grundkompetenzen hin und wirkt sich auf den Prozess des Kompetenzerwerbs im Bereich der Übersetzung aus.

Ausgehend von dieser Tatsache sind Korrekturen und Abhilfemaßnahmen dringend vorzunehmen, um einen qualitativen und effizienten Lehr- und Lernprozess zu gewährleisten, der sich als Garant der Erreichung der Ziele des Übersetzungskurses, insbesondere die Entwicklung der Übersetzungskompetenz erweist.

In diesem Zusammenhang sind Vorschläge zu institutionellen, curricularen und methodisch-didaktischen Aspekten zu formulieren.

Vorschläge zur Konsolidierung der Strategien für die Übersetzungs- und Evaluationspraxis.

Die Vorschläge zur Konsolidierung der Strategien zur Unterrichts- und Evaluationspraxis der Übersetzung beziehen sich auf den institutionellen Rahmen, die Ausbildungscurricula und die Lehr- und Bewertungsmethoden.

3.3 Vorschläge auf institutioneller Ebene

Die Aufgabe der akademischen Institution ist vielfältig und zweifellos sehr anspruchsvoll, da sie die Mobilisierung aller materiellen, menschlichen, organisatorischen und wissenschaftlichen Mittel voraussetzt, um die Abstimmung zwischen den von ihr angebotenen Bildungsinhalten und den aktuellen sozioprofessionellen Bedürfnissen erfolgreich zu erreichen. Die Notwendigkeit, die pädagogischen Inhalte mit den Anforderungen des sozioprofessionellen Umfelds zu verknüpfen, erweist sich als eine starke Anforderung, wenn nicht gar als Hindernis. Aufgrund dessen werden folgende Vorschläge auf institutioneller Ebene unterbreitet:

- Strikte Einhaltung des akademischen Kalenders trotz zyklischer Krisen und Streiks, die eine genuin negative Auswirkung auf die Lehr- und Lernprozesse und insbesondere auf die Evaluationen haben. Der Druck der Verwaltung und des Kalenders führt zu verkürzten Semestern (10 statt 13 Wochen), die dem Reifeprozess des Lernens nicht Rechnung tragen;
- Vereinbarungen oder Partnerschaften mit Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und vor allem Übersetzungsbüros unterzeichnen, die es den Studierenden ermöglichen können, die in der Ausbildung erworbenen Kompetenzen in die Praxis umzusetzen, und ihnen den Berufseinstieg erleichtern können;
- Bei der Einstellung von Lehrkräften den Schwerpunkt auf die grundlegenden und vor allem übersetzerischen Fähigkeiten zu legen;
- Organisation von Seminaren zur Weiterbildung und/oder Harmonisierung der pädagogischen Praxis zugunsten der Lehrkräfte, um sie in Bezug auf didaktische Informationen auf den gleichen Stand zu bringen;

- Die Fachbereiche oder Abteilungen für Langues étrangères appliquées mit angemessenen didaktischen und pädagogischen Ressourcen auszustatten;
- Die Einführung digitaler und technologischer Ressourcen in den Lehr- und Lernprozess in der Übersetzung zu ermöglichen;
- Lehrende und Forschende unter gute Bedingungen für die Forschung und die ständige Wissenserneuerung und -vermittlung zu stellen.
- Lehrpläne zu erneuern und zu aktualisieren und an internationale Standards anzudocken;
- Die akademische Übersetzung weit zu verbreiten und vor allem zu professionalisieren.

3.4 Pädagogische und curriculare Vorschläge

Insgesamt geht es nicht darum, das Unterrichten und die Evaluation der Übersetzung neu zu überdenken. Wir werden höchstens pädagogische und curriculare Vorschläge machen, um die didaktischen Vorstellungen und Praktiken der Lehrpersonen im Bereich der Übersetzung zu verbessern und zu harmonisieren:

- Neugestaltung oder Überarbeitung der Ausbildungsmodelle und Anpassung der pädagogischen und didaktischen Inhalte an die soziolinguistischen und soziopädagogischen Realitäten;
- Einführung von pädagogischen Ansätzen (kompetenzorientierter Ansatz), die die optimale Konkretisierung des Unterrichts und das Erreichen der Ziele ermöglichen können;
- Aspekte der Übersetzungstheorie (Translationswissenschaft) integrieren und behandeln, um die Übersetzungskompetenz der Studierenden zu entwickeln;
- Elemente einer didaktischen Planung berücksichtigen: Bestimmung eines Interessenschwerpunkts/Themas, Auswahl des Textes und allgemein des didaktischen Materials ;
- Die spezifischen Ziele des Kurses klar formulieren (grammatisches Ziel, lexikalisches Ziel, pragmatisches Ziel, kulturelles Ziel ...);
- Voraussetzungen festlegen (Grammatik, Fachlexik) ;
- Arbeitsmodalitäten festlegen (Vorbereitung der Aktivität zu Hause, in der Klasse, einzeln, in Paaren, in Gruppen, gemeinsam).
- Die zu behandelnden Themen und angestrebten Kompetenzen harmonisieren;
- Das Lehr- und Lernarrangement aufeinander abstimmen ;

- Geeignete Texte, authentische Dokumente und spezialisierte Medien einsetzen;
- Evaluationssequenzen organisieren, um den Fortschritt und die Erreichung der Ziele des Lehr- und Lernprozesses zu messen;
- Gemeinsame und differenzierte Fehlertherapie und Hilfestellung vornehmen.

3.5 Methodologische und strategische Vorschläge

Auf methodologischer Ebene können mehrere Modelle oder Vorgehensweisen eingesetzt werden. Im Folgenden bringen wir Vorschläge vor, die sich an den Modellen von Krings (1986) und Jakobsen (2002) orientieren. In diesem Rahmen kann die Lehrkraft praktische Aktivitäten anbieten, die in den folgenden Sequenzen angewendet werden:

- Vorübersetzung: Textverständnis, Identifizierung des Sprachregisters, lexikalische, stilistische und grammatikalische Entlastung;
- Übersetzung: Horizontale lineare Übersetzung, Co-Übersetzung durch die Schüler und Hetero-Übersetzung durch den Lehrer;
- Nachübersetzung: Nachbesserung und Übungen zur Festigung und/oder Vertiefung.

ABSCHLIESSENDE BETRACHTUNG

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass der Übersetzungskurs im Studiengang „Langues étrangères appliquées“ in Senegal im Wesentlichen auf dem Unterricht von der Hinübersetzung (Thème) und der Rückübersetzung (Version) beruht. Aufgrund des Mangels an didaktischen Informationen, angemessenem Lehrplanmaterial und einer effizienten Methodik orientiert sich die Unterrichtspraxis des Übersetzungskurses daher an einem abgeschotteten Konzept der Übersetzung, das sich hauptsächlich auf die Entwicklung von Sprachkompetenzen (Grammatik und Lexik) stützt. Dadurch tritt die Entwicklung von übersetzerischen, interkulturellen und kommunikativen Kompetenzen, die für die ganzheitliche Bildung eines Bürgers mit allgemeinen und existenziellen Kompetenzen notwendig sind, in den Hintergrund.

Zu diesem Zweck zielt dieser didaktische Ansatz, der sich an den Grundlagen des Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens für Sprachen und des kompetenzorientierten Ansatzes orientiert, auf die Harmonisierung der Praxis des Übersetzungsunterrichts in den Fachbereichen für angewandte Fremdsprachen ab. Schließlich wird die Umsetzung im Unterricht die Anwendbarkeit und

Qualität/Relevanz des Ansatzes messen, um entsprechende Konsolidierungen und Verbesserungen vorzunehmen.

Bibliografie

- APEL, Friedmar & KOPETZKI, Annette (2003): *Literarische Übersetzung*, 2. Auflage, Weimar, J. B. Metzler.
- BOHNE, Julia (2010): *Bilingualität – Eine empirische Studie im Studiengang Dolmetschen und Übersetzen*. Hamburg: Verlag Dr. Kovac (Angewandte Linguistik aus interdisziplinärer Sicht, Band 34).
- CHIMOUN, Mose (1994): *Deutsch als angewandte Fremdsprache: Eine Alternative zur Germanistik in Schwarzafrika*. In: *Revue Sénégalaise de Germanistique* (Curriculum-Seminar). Dakar, 108- 114.
- DELISLE, Jean & RENÉ, Alain (2003) : *La traduction raisonnée : manuel d'initiation à la traduction professionnelle, anglais, français : méthode par objectifs d'apprentissage*. University of Ottawa Press, 604 p.
- DIOP, Elhadj Ibrahima (2000): *Das Selbstverständnis von Germanistikstudium und Deutschunterricht im frankophonen Afrika: vom kolonialen Unterrichtsfach zu eigenständigen Deutschstudien und praxisbezogenem Lernen*. Frankfurt am Main: Peter Lang.
- DURIEUX, C., (2005) : « L'enseignement de la traduction : enjeux et démarches ». *Meta*, Vol. 50, n° 1, Montréal, mars, p. 36-47.
- GÖPFERICH, Susanne (2008): *Translationsprozessforschung: Stand –Methoden – Perspektiven*. Tübingen: Gunter Narr Verlag (Translationswissenschaft 4).
- GUEYE, Moussa (1982): *Ansätze einer Ideologiekritik des Deutschunterrichts in der Republik Senegal*. Osnabrück (Dissertation)
- GUEYE, Ousmane (2004): *Fachdeutsch als Fremdsprache (FDaF) Wirtschaftsbereich. Ein didaktisch-methodisches Konzept dargestellt am Beispiel Senegal*. Dissertation
- GUEYE, Ousmane (2013): *Fremdsprachenverwendung im westafrikanischen Senegal, dargestellt am Beispiel des Wirtschaftsdeutschen – Möglichkeiten und Grenzen*. In: *KWW-Infobrief*, Ausgabe 2/2013.
- HÖNIG, Hans G. (2011 [1988]): *Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen: Ein Plädoyer für eine Propädeutik des Übersetzens*. In: H. G. Hönig, *Übersetzen lernt man nicht durch Übersetzen* Berlin: Saxa, 59-72.
- KADE, Otto (1965): *Zu einigen Grundlagen der allgemeinen Übersetzungstheorie*, in:

Fremdsprachen: S. 163 – 167.

KASSÉ, Maguèye (1987): *Neue Wege einer afrikanischen Germanistik. Interdisziplinäre Ansätze*. In: Sadj, A. B. (Hrsg.) *Revue Germano-Africaine* 5, 73-82.

KOLLER, Werner (2011): *Einführung in die Übersetzungswissenschaft* A Francke Verlag Tübingen und Basel

KRINGS, Hans Peter (1986): *Was in den Köpfen von Übersetzern vorgeht. Eine empirische Untersuchung zur Struktur des Übersetzungsprozesses bei fortgeschrittenen Französischlernern*. Tübingen: Narr.

KRINGS, Hans Peter (2005): *Wege ins Labyrinth – Fragestellungen und Methoden der Übersetzungsprozessforschung im Überblick*. *Meta: Journal des traducteurs/ Meta: Translators' Journal* 2005 vol. 50 n°2, 342-358.

KUßMAUL, Paul (2010): *Verstehen und Übersetzen. Ein Lehr- und Arbeitsbuch*. Tübingen: Narr.

LAVAUULT-OLLEON, Elisabeth (1988) : *Fonctions de la traduction en didactique des langues : apprendre une langue en apprenant à traduire*. Paris: Didier Erudition.

MENDE, Hans-Walter (1982): *Sprachvermittlung im Dienste der Entwicklungspolitik. Eine Modellstudie*. Göppingen: Kümmerle.

HURTADO, Albir et al: PACTE-Gruppe (2007): *Zum Wesen der Übersetzungskompetenz – Grundlagen für die experimentelle Validierung eines Ük-Modells*“, in: Wotjak, Gerd (ed.) *Quo vadis, Translatologie? Ein halbes Jahrhundert universitäre Ausbildung von Dolmetschern und Übersetzern in Leipzig; Rückschau, Zwischenbilanz und Perspektive aus der Außensicht*. Berlin: Frank & Timme, 327-342.

PRESAS, Marisa (2004): *Translatorische Kompetenz als Expertenwissen. Eine Annäherung aus kognitiv-psychologischer Sicht*. In: Fleischmann, Eberhard / Schmitt, Peter A. / Wotjak, Gerd (Hrsg.): *Translationskompetenz. Tagungsberichte der LICTRA (Leipzig International Conference on Translation Studies) 4.-6.10.2001*. Tübingen: Stauffenburg Verlag (Studien zur Translation 14), S. 199-207.

ROELCKE, Thorsten (2005): *Fachsprachen*. Berlin: Erich Schmidt Verlag.

SADJI, Amadou Booker (1983): *Prolégomènes à propos de l'enseignement de l'allemand et des études germaniques au Sénégal (1983)*. In: Sadj, A.B. (Hrsg.) *Etudes Germano-Africaines*. Dakar, 17- 27.

SAMBOU, Aly (2011): *Traduction pédagogique et didactique des LVE en milieu multilingue: le cas du Sénégal – implications sociolinguistiques des interférences*. Dissertation. Université de Caen Basse Normandie.

SNELL-HORNBY, Mary (ed.) *Handbuch Translation*. Tübingen: Stauffenburg, 345-348.

- REIß, K./VERMEER, H. J. (1984): *Grundlegung einer allgemeinen Translationstheorie*. Tübingen, Niemeyer.
- SNELL-HORNBY, Mary (1986): *Übersetzen, Sprache, Kultur* In: Snell-Hornby, Mary (Hrsg.): *Übersetzungswissenschaft – eine Neuorientierung*. Tübingen: Francke, 9-29.
- ŠIMON, Ladislav (2005): *Einführung in die Theorie und Praxis des Übersetzens (nicht nur) für Germanistikstudenten*. Prešov.
- SOW, Alioune (1986): *Germanistik als Entwicklungswissenschaft? Überlegungen zu einer Literaturwissenschaft des Faches Deutsch als Fremdsprache in Afrika*.
- STOLZE, Radegundis (1992): *Hermeneutisches Übersetzen. Linguistische Kategorien des Verstehens und Formulierens beim Übersetzen*. Tübingen: Narr.
- WILSS, Wolfram (2005) *Übersetzungskompetenz*, in: Peter, Sandrini (ed.) *Fluctuat nec megitur. Translation und Gesellschaft. Festschrift für Annemarie Schmidt zum 75. Geburtstag*. Frankfurt am Main u.a.: Peter Lang, 85–96.

Anhang

PROJET D'ARTICLE SUR LE COURS DE TRADUCTION EN LEA

Thème (provisoire): Le cours de traduction dans la filière Langues étrangères appliquées (LEA) au Sénégal: Etat des lieux des pratiques d'enseignement et d'évaluation

Questionnaire destiné aux enseignants de langue allemande, anglaise, espagnole et arabe (Recueillir les réponses des enseignants correspondant à leurs représentations, conceptions, pratiques et appréciations)

1. Enseignement de la traduction

1.1 Comment élaborez-vous le cours de traduction ?

.....
.....

1.2 Sur quelles compétences de la traduction mettez-vous l'accent dans votre cours ?

compétence grammaticale compétence lexicale compétence de lecture
 compétence stylistique compétence culturelle compétence textuelle
autres...

1.3 Quels thèmes proposez-vous ?

économie commerce droit politique tourisme agroalimentaire
 médecine littérature culture diplomatie finance banque
 assurance autres

.....

1.4 Abordez-vous des aspects théoriques de la traduction ? Si oui, lesquels ?

.....
.....

1.5 Quelles stratégies d'enseignement déployez-vous au cours de la traduction ?

.....
.....

1.6 Quelles sont les difficultés les plus récurrentes notées dans l'enseignement de la traduction ?

.....
.....

2. Evaluation de la traduction

2.1 Sur quelles compétences vous focalisez-vous dans l'évaluation de la traduction ?

compétence grammaticale compétence lexicale compétence de lecture
 compétence stylistique compétence culturelle compétence textuelle
autres...

2.2 Quels types ou formes d'évaluations faites-vous ?

évaluation diagnostique évaluation formative évaluation sommative

évaluation orienteuse autres :

2.3 Quels sont les objectifs visés par l'évaluation ?

.....
.....

2.4 Quelles stratégies d'évaluation mettez-vous en œuvre ?

.....
.....

2.5 Quelles sont les difficultés relevées dans l'évaluation de la traduction ?

.....
.....

2.6 Quelles sont les erreurs les plus récurrentes commises par les étudiants ?

.....
.....

Merci de votre précieuse collaboration !!!